

Impuls zur Meditations-Woche 27. Mai bis 2. Juni 2024

Zitat (Franz Pfanner, 1825 – 1909, Trappist, Abt und Missionar, v. a. auch in Südafrika):

„Wir müssen zur Einfachheit zurückkehren, wenn bessere Zeiten kommen sollen.“

Impuls:

Vergangene Woche ging es um das Mantra, das uns während der Meditation in die Einfachheit des Sprechens, Klingens und Hörens hinein begleitet. Das ist ein weiter, lebenslanger und oft auch mühsamer Weg. Aber es lohnt sich, an dieser Einfachheit festzuhalten. So bleiben wir geerdet und schwanken weniger zwischen himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt hin und her, wie es bei vielen unserer Zeitgenossen der Fall ist. Jetzt ist – wie uns die Nachrichten verkünden – auf einmal Lachgas „in“, um sich berauschen zu können; aber der Absturz ist auch bei diesem Mittel schon vorgezeichnet, sogar die Suche nach dem nächsten, größeren Kick bis hin zur Sucht.

Die Worte des Trappistenpaters Franz Pfanner, der ein bewegtes Leben in einem unstillen Lebensumfeld hatte, passen auch in die heutige Zeit. Dabei geht es nicht um einfache Antworten, die uns heute im politischen Umfeld oft entgegenschallen. Ein Schwarz-Weiß-Denken lag Franz Pfanner fern. Er neigte stattdessen angesichts der unterschiedlichen Herausforderungen in seinem Leben eher zu pragmatischen Antworten; dabei legte er sich durchaus auch mit seinen Ordens-Oberen an. Im Ringen um den richtigen Weg zu dem als wahr erkannten Ziel kam es dann zu Entscheidungen, die vielen Menschen geholfen haben. Heute verhilft der von Franz Pfanner gegründete neue Orden Menschen auf der ganzen Welt zu einem Leben in Würde.

Die Wahrheit ist einfach, sie zu erkennen und anzunehmen, fällt uns oft schwer; darauf gar Entscheidungen für den eigenen Lebensweg, für die eigene Gemeinschaft oder gar für die Gesellschaft als Ganzes zu treffen sowie durch- und umzusetzen, erfordert Bestimmtheit und Beständigkeit. Ohne diese Beständigkeit drohen wir – gerade in unsicheren Zeiten – unsere Orientierung zu verlieren. Deshalb ist es so wichtig, einen Anker wie das Mantra zu haben, das uns immer wieder erdet und zum Beweggrund und zur Quelle unseres Handelns zurückführt. So erfahren wir immer aufs Neue Stärkung und neuen Mut. Und zwar nicht wie Sisyphus, der einem Zwang unterliegt, sondern im Sinne einer immer wieder neuen Schöpfung.

Überleitung in die Stille:

Die Kraft dazu zogen und ziehen Menschen wie Franz Pfanner aus der Einfachheit der Stille. Ein Pfad zur Kraft aus der Stille kann sich auch in der Meditation auf tun. Dazu passt auch die Aussage von Franz Pfanner, die – ebenso wie seine Werke – auch von Nichtchristen verstanden wurden: „Wenn das Herz ruhig ist, lässt sich’s leichter beten. Es ist wie beim glatten Spiegel des Sees, wo man bis auf den Grund hinabsehen kann. So kann auch jeder, dessen Herz ruhig ist, bis auf den Grund seines Herzens hinabsehen, ja er sieht Gott selber in seinem Herzen so deutlich, dass es ihm leicht fällt, mit Gott zu reden.“ Egal, wen wir auf unserem Herzen Grund begegnen (wollen), der Weg lohnt sich. Machen wir uns wieder ganz bewusst auf diesen Weg! Ma-ra-na-tha – komm, Herr...